

ETFs auf nachhaltige Kapitalanlagen unterstützen die Asset Allocation

Investmentideen und Anlagealternativen überzeugen, wenn sich mit ihnen klar definierte Aufgaben im Portfoliomanagement umsetzen lassen. Dies gilt auch für nachhaltige oder alternative Kapitalanlagen. Sie fügen sich ideal in die Asset Allocation oder Core-Satellite-Strategien ein, denn mit ihnen lassen sich Positionen aufbauen, mit denen langfristig eine Outperformance erzielt oder die Diversifikation des Portfolios unterstützt wird. Dabei können Investoren zwischen verschiedenen Anlagevehikeln wählen. Seit einiger Zeit lassen sich nachhaltige und alternative Kapitalanlagen etwa auch mit einer Reihe verschiedener Exchange Traded Funds (ETFs) umsetzen. Ein Vorteil dabei: Mit ETFs gehen die Investoren allein Marktrisiken ein und klammern Management- und Kreditrisiken aus.



*Von Armelle Loeb-Darcagne
Business Development Officer iShares*

Die Asset Allocation, also die Entscheidung über die verschiedenen Anlageklassen und ihre Gewichtung im Portfolio, ist das Herzstück des Portfoliomanagements. Die Wertschwankungen eines Portfolios gehen zu circa 90% darauf zurück, welche Anlageklassen ein Investor hält und wie er sie gewichtet. Die Auswahl einzelner Unternehmen, Obligationen oder Rohstoffe sowie das Market Timing, also der Versuch, durch die Wahl eines bestimmten Transaktionszeitpunktes eine Outperformance zu erzielen, haben dagegen einen geringen Einfluss. Sie sind

zusammen lediglich für rund 10% der Wertschwankungen verantwortlich.

Eine besondere Form der Asset Allocation sind Core-Satellite-Strategien. Bei ihnen teilt der Investor sein Portfolio in Kerninvestments, die breite Marktpositionen in den Standardaktien- und Obligationenmärkten abbilden, und in kleinere Randpositionen. Mit ihnen kann er eine Outperformance seines Benchmarks, also Alpha, erzielen. Die jeweils eingegangenen Risiken lassen sich klar der zuvor definierten Zielsetzung der Position im Portfolio zuordnen. Dieses sogenannte Risk Budgeting macht das Risikomanagement einfacher und transparenter. Zudem bieten Core-Satellite-Strategien ein hohes Mass an Flexibilität. Portfolios lassen sich umbauen, indem einzelne Satelliteninvestments umgeschichtet werden,

anstatt das gesamte Portfolio anzupassen; dadurch wird die Steuerung des Portfolios einfacher.

Immer mehr institutionelle Investoren in Europa nutzen daher Core-Satellite-Strategien. Laut einer Studie der französischen Wirtschaftsuniversität EDHEC aus dem vergangenen Jahr gestaltet bereits jeder zweite institutionelle Investor sein Portfolio mit Core-Satellite-Strategien und weitere 15% gaben an, diese zukünftig einführen zu wollen.

Outperformance mit ETFs in den Randpositionen

Bei einer Core-Satellite-Strategie verfolgen Investoren in den «Satelliten»

eine Vielzahl von Strategien, um eine Outperformance ihres Benchmarks zu erzielen. Neben der gezielten Auswahl einzelner Titel lassen sich dem Portfolio auch Märkte und Anlageklassen beifügen, die sich deutlich vom Kerninvestment absetzen und eine höhere Performance als dieses versprechen. Zudem können bewusst bestimmte Branchen, Regionen oder einzelne Investmentthemen, wie nachhaltige oder alternative Kapitalanlagen, über- oder untergewichtet werden.

Für welche Option sich der Investor entscheidet, hängt nicht zuletzt von seinen Managementfähigkeiten in den jeweiligen Bereichen ab. Traut er sich etwa in einer Region zu, den Markt durch die gezielte Auswahl von Einzeltiteln zu schlagen, wird er sich für ein aktives Management entscheiden. Bei einer stärkeren makroökonomischen Perspektive bietet es sich dagegen an, mit passiven Instrumenten Positionen in ausgewählten Branchen und Ländern über- oder unterzugewichten und so die Wertentwicklung des Benchmarks zu übertreffen.

Insgesamt gewinnen Exchange Traded Funds bei diesen Strategien an Bedeutung für die Investoren. Mehr als jeder Zweite gibt laut EDHEC-Studie an, ETFs für taktische Wetten in den Randpositionen des Portfolios zu nutzen. Etwas mehr Investoren nutzen ETFs, um Positionen in ausgewählten Regionen oder Anlageklassen aufzubauen. Dies gilt auch für ETFs auf nachhaltige oder alternative Investments. Mit ihnen lassen sich beispielsweise Investments in weltweite Wachstumsthemen wie Wasser oder alternative Energien einfach und effizient umsetzen.

Weltweite Wachstumsmärkte mit ETFs abbilden

Das weltweite Bevölkerungswachstum, die zunehmende Urbanisierung und die industrielle Entwicklung gerade in den Schwellenländern sind die Haupttreiber der weltweiten Nachfrage nach Wasser. In den vergangenen 100 Jahren hat sich die globale Wasserentnahme laut dem Weltwasserbericht der Unesco versechsfacht und ist damit doppelt so schnell gewachsen wie die Bevölkerung. Gerade viele Grossstädte können ihren Wasserbedarf daher nicht mehr selbst decken und beziehen ihre Wasservorräte aus weiter entfernten Gebieten. Gleichzeitig gehen in vielen Regionen der Welt 30 bis 40% des Wassers durch undichte Wasserleitungen, beschädigte Kanäle und ähnliches verloren. Die Folge: Die Nachfrage nach Technologien zur Wasserförderung und Infrastruktur, wie etwa Wasserleitungen, wird in den nächsten Jahren deutlich steigen. Einige Experten sehen im Wasser daher das «blaue Gold» des 21. Jahrhunderts. Von dieser Entwicklung werden insbesondere Wasserversorger und die Anbieter von Infrastruktur und Technologien rund um die Wasserversorgung und -aufbereitung profitieren.

Mit einem ETF, der die weltweite Wasserindustrie abdeckt, können Investoren eine Satellitenposition mit dem Potential für eine langfristig über-

durchschnittliche Wertentwicklung in ihrem Portfolio aufbauen. So können sie gleichzeitig die Performance ihres Gesamtportfolios verbessern. Daran haben auch die Kursverluste von Unternehmen in der Wasserindustrie im vergangenen Jahr nichts geändert. Die weltweite Wasserindustrie über einen ETF abzubilden, statt in ausgewählte Einzeltitel zu investieren, erleichtert das Portfoliomanagement und das Risiko sinkt, da das Portfolio des ETFs über verschiedene Länder und Segmente der Wasserindustrie diversifiziert ist. ETFs erleichtern das Risikomanagement aber vor allem dadurch, dass sie die wichtigsten marktfremden Risiken ausklammern. Bei ihnen besteht kein Managementrisiko. Die Marktrendite wird in jedem Fall erzielt.

Das Portfolio flexibel anpassen

Ferner bestechen ETFs durch eine hohe Effizienz. Der Investor muss keine Managementressourcen für das Research und die Auswahl der Einzeltitel aufwenden. Dies ist gerade dann ein entscheidender Vorteil, wenn Investoren eine Reihe von Randpositionen etwa mit verschiedenen Investmentthemen, wie der Wasserindustrie, erneuerbaren Energien oder nach Nachhaltigkeitsfaktoren gewichtete Investments, besetzen. Eine gezielte Einzeltitelauswahl und ein aktives Management der einzelnen Positionen lassen sich dann

nur mit hohem Managementaufwand sicherstellen. Deutlich günstiger sind meistens ETFs. So betragen die Verwaltungsgebühren selbst für die teureren ETFs auf ausgewählte Investmentthemen in der Regel weniger als 0,65%.

Im Rahmen von Core-Satellite-Strategien können Exchange Traded Funds zudem den Vorteil ihrer guten Handelseigenschaften ausspielen. Da Investoren die ETFs sowohl jederzeit über die Börse als auch direkt mit den Market Makern handeln können, sind die Positionen stets liquide und es entstehen nur geringe Handelskosten, wenn das Investment aufgestockt oder aufgelöst wird. Beispielsweise können Investoren mit einer einzigen Transaktion ihre Positionen in der Wasserindustrie umschichten, sofern diese ihre Zielvorgaben für Risiko und Rendite nicht erreichen. Investoren bewahren sich damit eine hohe Flexibilität bei den verschiedenen Investmentthemen.

Mit mehr als 150 an der SIX Swiss Exchange gelisteten Exchange Traded Funds haben Investoren eine breite Auswahl, um ihre Asset Allocation oder Core-Satellite-Strategien mit ETFs umzusetzen. Die vielfältigen Vorteile für das Portfoliomanagement sprechen dafür, dass Investoren Nachhaltigkeits- sowie viele andere Investmentthemen zukünftig zunehmend mit ETFs umsetzen werden.

www.ishares.ch ●